Anton Florians von Liechtenstein sucht beim Kaiser um Sitz und Stimme im Reichsfürstenrat für das ganze Haus Liechtenstein an. Ausfertigung, o. O. 1720 November 3, ÖStA, HHStA, RK, Zeremonialakten 28b, unfol.

Allerdurchleuchtigster, großmächtigst- und unüberwindlichster römischer kayßer¹, auch in Germanien², Hispanien, Hungarn³ und Böheimb⁴ könig, etc., etc.

Allergnädigster kayßer, könig und herr, herr.

Ewer kayserliche mayestät sage ich allerunterthänigsten danckh, daß durch dero allerhöchstes vorworth und kayserliche auctorität, mir des Heyligen Römischen Reichs⁵ churfürsten und stände schon den 12. Septembris 1712 votum et sessionem in Imperio⁶ vor meine person, und falls zeit meines lebens mit fürstenmäßigen ohnmittelbahren reichsgütern mich versehen würde, vor meine männliche nachkommenschafft eingeraumet, noch jüngsthin aber auch ewer kayserliche mayestät selbsten zu dießes wercks erfüllung die in dem löblichen Schwäbischen Creyß⁷ gelegene von mir mit schwehren kosten, zu meines haußes primogenitur⁸ gebracht immediat reichsgraff- und herrschafften Vaduz und Schellenberg, in ein mit dem nahmen Liechtenstein begabtes reichsfürstenthumb zu exaltiren⁹ allergnädigst geruhet haben.

Wann nun also zu endlicher meines haußes, in dem Reichsfürstenrath¹⁰ von so langen jahren her gesuchter stabilirung nichts mehr erfordert wird, alß daß ewer kayserliche mayestät dieße mir und meinem fürstlichen hauße neuerlich zugelegte allerhöchste kayserliche gnade / des Heyligen Römischen Reichs sowohl alß des löblichen Schwäbischen Creyßes fürsten und ständen zu notificiren¹¹, und deren allerseitige bewürckung und richtigstellung allerhöchst vermögend zu promoviren¹² allergnädigst geruhen mögen.

Alß gelanget an ewer kayserliche mayestät meine fernerweit allerunterthänigste bitt, dieselbe wollen allermildest geruhen, allerförderist dieße erection durch dero höchst ansehliche principal commission, denen zu Regenspurg versambleten des Heyligen Römischen Reichs churfürsten und ständen allergnädigst zu notificiren, und daß nunmehr ich die bey meiner personal introduction mir auferlegte condition¹³ erfüllet, mithin mir und meines fürstlichen haußes

¹ Karl VI. aus dem Haus Habsburg (1685–1740) war von 1711 bis 1740 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande. Als Karl III. (ungarisch III. Károly) war er König von Ungarn und Kroatien, als Karl II. (tschechisch Karel II.) König von Böhmen, als Karl III. (spanisch Carlos III.) designierter König von Spanien sowie durch den Frieden von Utrecht von 1713 bis 1720 als Karl III. (italienisch Carlo III.) auch König von Sardinien. Vgl. Max BRAUBACH, Karl VI.; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 11 (1977), S. 211–218.

² Von den Römern abgeleiteter Begriff für das heutige Mitteleuropa, grob gesprochen das Heilige Römische Reich ohne Reichsitalien.

³ Königreich Ungarn, heute grob gesprochen Ungarn, die Slowakei, Teile Rumäniens und Ostösterreichs.

⁴ Königreich Böhmen oder die Böhmisches Krone, heute Tschechien und Teile von Polen und Deutschland.

⁵ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte* (843–1806). Köln-Weimar 2005.

⁶ „votum et sessionem in Imperio“: Sitz und Stimme im Heiligen Römischen Reich.

⁷ Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, *die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998.

⁸ Die Primogenitur ist ein Erbfolgeprinzip, nach dem immer der Erstgeborene das Erbe antritt.

⁹ erheben.

¹⁰ Der Reichsfürstenrat war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der geistlichen und weltlichen Reichsfürsten auf dem Reichstag. Vgl. Axel GOTTHARD, *Das Alte Reich. 1495–1806. 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage*. Darmstadt 2009, S. 21–22.

¹¹ anzuzeigen.

¹² befördern.

¹³ Bedingung.

zukommenden primogenitur erben das reichsfürstliche votum und session in das künfftige realiter zukommen solle, zu declariren¹⁴, anbey aber auch

Secundo an den löblichen Schwäbischen Creyß prævia¹⁵ notificatione dieße sach dahin gleichmäßig allergnädigst zu recommendiren¹⁶, damit bey bevorstehenden nächsterem creyßtag ich nicht nur allein ebenmässig sessionem et votum nemmen, sondern auch ratione¹⁷ meines in das künfftige zu übernehmen / habenden Reichs- und Creyß-matricularanschlags¹⁸, auff allerseitts billig- und annehmliche weege mich mit besagten Creyßes fürsten und ständen vergleichen könne.

Allerhöchster kayserlichen gnad mich getröstend verharre.

Ewer kayserliche mayestät, etc.

Allerunderthanigster fürst und allergehorsambster diener.

Anthon Florian von Liechtenstein¹⁹, manu propria²⁰. /

[Adresse]

An die römisch kayserliche auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb königliche mayestät, etc., etc.

[Betreff]

Allerunterthänigste bitt mein, Anton Florian fürsten und regierern des haußes Liechtenstein, etc.

Umb allergnädigste notifications respective²¹ und promotorial-schreiben ad comitia Imperii et Circuli Sevici²², das liechtensteinische reichsvotum et sessionem in Comitii betreffend

[Auftragsvermerk]

Ihro maiestät haben beide petita²³ in sich billig gefunden, und in so weith gnädigst bewilligt, das ad normam reversalium²⁴ solche zu promoviren, der commission zu Regensburg ahnhaimb zu geben oder cum directorio²⁵ sich zu Reichshofkanzlei²⁶ gegeben werde, ob ad notitiam²⁷ oder per decretum²⁸ diese sache zu endlichen schluss in ahnsehung des herrn supplicanten stattlicher verdiensten und zu ganzem rechten des hofes ahm füglichsten zu bringen seie.

Datiert den 3. Novembris 1720.

¹⁴ erklären.

¹⁵ vorausgehende.

¹⁶ empfehlen.

¹⁷ wegen.

¹⁸ Die Reichsmatrikel war ein Verzeichnis, in dem alle Stände des Heiligen Römischen Reichs aufgelistet waren, die (finanzielle) Leistungen für die Verteidigung des Reichs, den Unterhalt des Reichskammergerichts etc. zu erbringen hatten. Eine Aufnahme in die Matrikel galt als Zeichen für die Reichsunmittelbarkeit.

¹⁹ Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) war Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte als 5. Fürst von 1718 bis 1721. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: NDB 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Leon – Lomeni, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.

²⁰ eigenhändig.

²¹ beziehungsweise.

²² „ad comitia Imperii et Circuli Sevici“: zur Reichsversammlung und Kreisabgabe.

²³ Ansuchen.

²⁴ „ad normam reversalium“: zur Norm der Gegenversicherungen.

²⁵ mit dem Reichsdirektorium, das dem Erzbischof von Mainz unterstand, der die Sitzungen des Reichstags im Heiligen Römischen Reich leitete. Vgl. Peter Claus HARTMANN, Das Heilige Römische Reich deutscher Nation in der Neuzeit. 1486–1806. Stuttgart 2005, S. 69–71.

²⁶ Die Reichshofkanzlei war seit 1559 die Kanzlei des Heiligen Römischen Reichs und unterstand dem Erzbischof von Mainz als Reichserzkanzler. Ihre Aufgaben bestanden in Reichssachen, dem Ausstellen von Urkunden, der Abwicklung des Schriftverkehrs, der Aufbewahrung des kaiserlichen Siegels und der Archivierung des Kanzleischriftgutes. Vgl. Reinhold ZIPPELIUS, Kleine deutsche Verfassungsgeschichte. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. 6. neu bearbeitete Auflage. München, 2002, S. 43.

²⁷ Zur Kenntnisnahme.

²⁸ als Beschluss.

Friedrich Carl graf von Schönborn²⁹, manu propria./

²⁹ Friedrich Carl Graf von Schönborn-Buchheim war Fürstbischof von Würzburg und Bamberg sowie Reichsvizekanzler (1674–1747). Vgl. Hugo HANTSCH, *Reichsvizekanzler Friedrich Carl Graf von Schönborn. Einige Kapitel zur politischen Geschichte Kaiser Josefs I. und Karls VI. (Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst 2, Augsburg 1929)*.